



*Wenn sie dir das „Große“ nehmen,
dann bleibt immer noch das „Kleine“.*

Für den Inhalt verantwortlich:
Obmann Steiner Friedl, Iselweg 11, A-9974 Prägraten a.G.

Bildnachweis: Bergrettung Prägraten, Christophorus 7, Postbus-GesmbH, Berger Chrysanth, privat



Bergrettung

PRÄGRATEN am Großvenediger
Jahresbericht 2006



10 Männer der Bergrettung Prägraten auf dem höchsten Berg der Schweiz - Dufourspitze 4.634 m

Liebe Freunde, Gönner und Förderer der Bergrettung,
liebe Bergrettungskameraden!



Das Jahr 2006 brachte uns viele Einsätze.

Ein Einsatz der allen sehr ans Herz gegangen ist, war die Suche nach dem Hüttenwirt und Jäger Oblasser Sepp, im Großbachtal.

Wir können es bis heute nicht fassen, dass Sepp nicht mehr unter uns ist. Wir sind bei diesem Einsatz – insbesondere in der 1. Nacht – an unsere Grenzen gegangen. Es ist einfach so, dass man bei einem Menschen, den man persönlich gekannt hat, alles versucht ... wirklich alles versucht!

Wir hätten Sepp, auch wenn wir ihn am Sonntag in der Nacht gefunden hätten, nicht mehr helfen können.

Auch bei der Suchaktion am Umbalkees (2 Kärntner – Skiroute Hoch Tirol), startete die Rettungsmannschaft bei schwierigsten äußeren Bedingungen. Neben den Bergrettern, ist hier insbesondere dem Piloten Hans Fischer zu danken, der in letzter Minute noch einmal alles probierte, und letztendlich die Beiden unverseht unterhalb des Reggentörls entdecken konnte. Sie konnten noch „selbständig“ zur Hütte abfahren.

Lt. Einsatzstatistik 2006 kam die Bergrettung Prägraten auf insgesamt 901 Einsatzstunden, wobei der größte Anteil, auf die 3 angeführten Einsätze beruhte. Hier sind auch jene Nachbarortsstellen inkludiert, die uns bei der Suche unterstützt haben. Bei dieser Gelegenheit recht herzlichen Dank für die Unterstützung.

Ich sage all jenen, die mich bei meiner Arbeit unterstützt haben, ein recht herzliches Vergelt's Gott. Wenn auch nicht immer alles geradeaus geht, jeder Einzelne sollte sich vor Augen halten, wofür wir eigentlich da sind.

Um anderen zu helfen. Dieser Aufgabe hat sich alles andere unterzuordnen.

Steiner Friedl
(Ortsstellenleiter)

Bergeinsatz vor mehr als 35 Jahren

von Steinlechner Herbert, ehemaliger Ortsstellenleiter

Der Spätherbst war herangerückt, und über Prägraten zog die Dämmerung herein. Viele Gäste sind von ihrem Urlaub bereits wieder nach Hause gefahren. „Es ist still geworden in Prägraten“, dachte ich mir.

Da kommt Rendler Hermann bei der Tür (Zollhaus herein. Grüaß'di Steinlechner, die Bergrettung muaß heit no auf'n Menig-Trog. (Kleinbachtal). Dort oben hab' i a paar Engländer bei an Klafp angehängt. Ana davon ist oba über a Rinne gstürzt, ich glab der lebt nimmer!“.

Da gib't's kein Überlegen. Isplitzer Ludwig und Gaba, Replerbichler Peter, Olcher Thomas, Pongitzer Much, Schmieder Hansl, ich und noch ein paar andere wurden telefonisch verständigt. Isplitzer Ludwig sagte mir gleich, dass wir die Fußeißen nicht vergessen sollten. „Da oben isch schon gfrorn, und mir kemmen in die Nocht!“.

Gebirgstrage, Seile, Lampen und Verbandsmaterial wurden ins alte Feuerwehrauto verstaut, und ab ging es mit den Mandern zur Pebellalpe. Von dort mussten wir ca. 2 Stunden über die Stürmetzn ins Kleinbachtal zum Menig Trog aufsteigen, das gesamte Gepäck am Rücken.

Dort angekommen wurden die Engländer aus ihrer Zwangslage befreit, und Pongitzer Much erklärte sich bereit, die unverletzten Engländer vom Trog über die Ostseite hinunter ins Tal zu bringen.

„Aber wo liegt der Verunglückte?“ Gaber und Ludwig sahen ihn im Lichtschein der Lampen zusammengekrümmt in einer steilen Rinne liegen. Die Verletzungen waren so schwer, dass ich sie hier nicht anführen möchte, aber der Engländer war leider daran verstorben.

Der Tote wurde auf die Gebirgstrage gebunden, und dann teilweise getragen bzw. gezogen, zur Pebellalpe gebracht.

Der Morgen graute schon, und die alte Sennerin „Nanne“ war zufällig vor der Tür der alten Isplitzer-Alm. Als sie unser ansichtig wurde, floh sie ins hinterste Kammerle der Hütte.

Nach kurzer Rast wurden die von Much ins Tal gebrachten Engländer im alten Feuerwehrauto nach Hinterbichl in die Pension „Edelweiß“ geführt. Der Verunglückte wurde mit dem Traktor vom Isplitzer in die Totenkapelle nach Prägraten gebracht.

Nach erfolgter Meldung an den Gendarmerieposten Virgen wurden die erforderlichen Formalitäten von den englischen Kameraden des Toten erledigt.

Soweit mir bekannt ist, wurde der tödlich Verunglückte in sein Heimatland England überführt.

„Ich kenne kein Unterfangen auf dieser Erde, dass als Voraussetzung soviel Enthusiasmus, soviel Idealismus und soviel physische und geistige Einsatzbereitschaft und Risikofreudigkeit verlangt, wie das *B e r g s t e i g e n* . . .“

(Egon Liebsch)

Im Gedenken an unsere verstorbenen Kameraden und Gönner:

Berger Much vlg. Pongitzer Much	geboren am:	03.11.1922
	Mitglied seit:	02.01.1949
	verstorben:	18.01.2006
Pfarrer Leo Eißen	verstorben:	19.06.2006
maßgeblicher Unterstützer vom Venediger-Kreuz		

Bericht des Ortstellenleiters

Mitgliederstand

56 Mitglieder	
3 Bergrettungsanitäter	Bstieler Markus, Unterwurzacher Reinhard, Weiskopf Johann vlg. Klösterer Hansl
1 Bergrettungsarzt	Dr. Huber Anton
1 Flugretter C 7	Weiskopf Hubert
1 Hundeführer	Wurzacher Hubert
1 BR-Anwärter	Kratzer Silvio

Neuwahl der Bergrettung Ortsleitung:

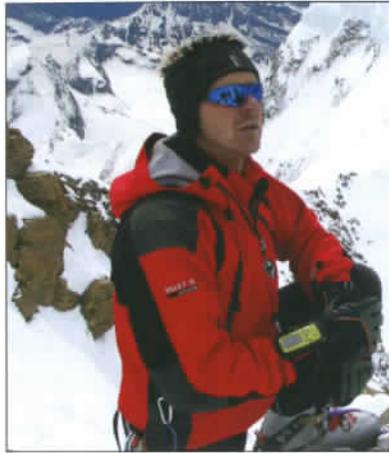
Nach Ablauf der 3-jährigen Funktionsperiode fanden am 28.01.2006 im Gasthof „Großvenediger“ Neuwahlen mit folgendem Ergebnis statt:

Obmann:	Steiner Friedl
Obmannstellv.:	Berger Friedl
Kassier/Schriftführer:	Weiskopf Much
Gerätewart:	Bstieler Alois
Kfz.-Wart:	Bstieler Markus
Techn. Direktor:	Wurzacher Martin
Einsatzleiter:	Bstieler Markus Weiskopf Hubert Steiner Friedl
Ausbildungsleiter:	Bstieler Markus
Stellvertreter:	Weiskopf Hubert
Rechnungsprüfer:	Wurzacher Martin Unterwurzacher Reinhard

Versammlungen, Sitzungen, Besprechungen, sonst. Anlässe

18.01.2006	Begräbnis Alt-Landesrat Fridolin Zanon	Friedl, Much
18.01.2006	Übergabe digitaler Funk Lienz	Friedl, Much
26.01.2006	ÖBRD-Ausschusssitzung	
27.01.2006	Einsatzleitertagung Telfs	Markus, Friedl
28.01.2006	Jahreshauptversammlung GH Großvenediger	
21.02.2006	Räumung Kirchendach Prägraten	Steiner Konrad Bstieler Alois, Markus
05.03.2006	Lawineneinsatzbereitschaft	40 cm Neuschnee
09.03.2006	Räumung Armen-Seelen Kapellendach, Prägraten	Berger Mathias Bstieler Alois
15.03.2006	ÖBRD-Bezirkssitzung	Weiskopf Hubert Weiskopf Much
31.03.2006	ÖBRD-Bezirksversammlung	Berger Friedl Weiskopf Much
07.06.2006	ÖBRD-Bezirkssitzung	Wurzacher Martin Weiskopf Hubert
22.07.2006	Großvenediger – Schnee einschaufeln	Markus Bstieler Alois Bstieler Martin Wurzacher
12.08.2006	Unterstützungsbeitrag Steiner Martha übergeben	Steiner Friedl
30.09.2006	20 Jahre Flugrettung in Osttirol	Steiner Friedl Weiskopf Hubert
11.10.2006	ÖBRD-Bezirkssitzung	Steiner Friedl Weiskopf Hubert
00.10.2006	Lokalausweis Tante Ju	Steiner Friedl
24.10.2006	Nachbesprechung Großübung Virgen	
09.11.2006	Trassenbegehung Lum wegen Sendemasten	Obriest, Friedl, Much
09.11.2006	ÖBRD-Ausschusssitzung	
13.11.2006	Übergabe Lawinenrucksack Postbus-GesmbH	Steiner Friedl Berger Friedl

Bergrettungsausbildung 2006



ABL Bstiel Markus

Der Ausbildungsleiter Bstiel Markus startete wieder eine Reihe von Aktivitäten, um für den Einsatzfall gerüstet zu sein.

Der Hauptschwerpunkt wurde im Jahre 2006 auf San-Schulung und Fortbildung gelegt.

Gefordert wurden wir insbesondere bei der Spaltenbergeübung auf dem Umbalkees. Aufstieg mit dem Einbein um 09.00 Uhr von der Rostockerhütte auf das Reggentörl, und Richtung Hint. Gubachspitze, wo das Einbein und der Gletscherexpress sowie Seilrolle im Vordergrund standen. Danach Abstieg über das Umbalkees zur Clarahütte und von dort zur Pebellalm, wo wir um 20.00 Uhr ankamen.

Am 2.9.2006 fand in Virgen die Großübung statt, wo die Ortsstelle mit 9 Mann teilnahm.

Ich bedanke mich beim Ausbildungsleiter für seine Tätigkeit, die als selbstverständlich angesehen wird, hinter der aber sehr viel Vorbereitungsarbeit steckt. Vielleicht kann man die Arbeit in Zukunft auch ein wenig verteilen, so wie dies in anderen Ortsstellen mit einem Ausbildungsteam erfolgreich praktiziert wird.

12.01.2006	San-Übung	13 Mann
26.02.2006	Lawinenübung, Drogg	15 Mann
07.04.2006	Seiltechnik	14 Mann
02.06.2006	San-Schulung mit Ortsstelle Virgen in Prägraten	15 Mann
23.06.2006	Kameradschaftsabend	

15.07.2006	Spaltenübung Umbalkees mit Einbein	8 Mann
02.09.2006	Großübung Virgen	11 Mann
04.11.2006	San-Schulung mit Ortsstelle Virgen in Virgen	



Auf dem Reggentörl, im Hintergrund die Rötspitze



Der Techn. Direktor und Anwärter werden abgeseilt

Rückblick Jahreshauptversammlung

„Gasthof Großvenediger“ 28.01.2006



Der Obmann eröffnet die Versammlung



Lebhafte Gespräche



Steiner Konrad – wurde angelobt



25 Jahre Kassier – Ein Schnapsler



25 Jahre Mitglied – Hatzer Lois, Berger R.
Berger Werner, Weiskopf Hansl, Steiner F.



Steinlechner Herbert in seinem Element

Bergrettungseinsätze 2006 – C7 und Bergrettung Prägraten

05.04.2006	AE Liesenfeld, Oberschenkelbruch, E.Rostockerhütte	ÖBRD-Prägraten a.G.
07.04.2006	Med. Notfall, Johannishütte	C7
09.04.2006	AE Petermüller, Knöchelverletzung Keesriegel	C7, ÖBRD Prägraten a.G.
13.04.2006	Suchaktion Skiroute Hoch Tirol, Umbaltal	C7, ÖBRD Prägraten a.G.
17.04.2006	Taubergung Skitourengänger, Mullwitz	C7
21.04.2006	Alpinunfall Simonykees (C7 Fortbildung)	C7
03.05.2006	Alpinunfall Simonykees (Sturz Spanier)	C7
27.05.2006	Interner Notfall, Wunalm	Heli Alpin 4
02.06.2006	Interner Notfall, Clarahütte	C7
16.06.2006	Interner Notfall (Leo ?)	C7
16.06.2006	Interner Notfall, Stabanhütte	C7, ÖBRD Prägraten a.G.
18.07.2006	Arbeitsunfall, Hinterbichl	C7
26.07.2006	Interner Notfall, Nilljochhütte	C7
09.08.2006	Alpinunfall Hohes Kreuz	C7
30.07.2006	Einsatz Timmelbach, Lang Franz	ÖBRD-Prägraten a.G.
14.08.2006	AU Brons, Kleinbachboden, Schulterluxation	C7, ÖBRD Prägraten a.G.
18.08.2006	Interner Notfall, Pebellalm	C7, ÖBRD Prägraten a.G.
18.08.2006	Interner Kindernotfall, Islitzeralm	C7, ÖBRD Prägraten a.G.
11.10.2006	Gyn.-Notfall, Ströden	C7
29.10.2006	Suchaktion Oblasser Sepp, Großbachtal	C7, ÖBRD Prägraten, BMI

Ein Sturz mit bösen Folgen

Wie wir ja alle wissen, kommt die Bergrettung dann richtig zum „Handkuss“, wenn der Hubschrauber als Transportmittel ausfällt.

Eine Bergung wie sie früher gang und gäbe war, fand heuer im Kleinbachtal, auf dem Kleinbachboden - Richtung Rote Lenke (Reichenbergerhütte) statt.

Eine vermeintlich „leichte Verletzung“ (Schulterluxation) zog einen 10-stündigen Abtransport mittels Gebirgstrage nach sich.

Vorgeschichte:

Eine 54-jährige holländische Frau verhakelt sich beim Abstieg von der Roten Lenke im Bereich Kleinbachboden mit den Stöcken, stürzt und zieht sich eine Schulterluxation sowie eine Verletzung eines Nerves am Arm zu. Es schneit, es ist bitterkalt, und der Hubschrauber kann witterungsbedingt nicht in das Tal einfliegen.

Die Einsatzmannschaft wird um 12.30 Uhr alarmiert, und hat einen langwierigen Aufstieg über das Kleinbachtal vor sich. Man behilft sich mit Trials, sogar ein Mähtrac wird für den Transport der Rettungsmannschaft eingesetzt.

Nach der ärztlichen Versorgung durch den Notarzt Dr. Kraler musste die Verletzte nicht wie eigentlich üblich talwärts, sondern ca. 250 Hm bergwärts Richtung Rote Lenke abtransportiert werden. Da in dieser Höhe Schnee lag, war der Abtransport für die 15-köpfige Rettungsmannschaft - aufgrund des rutschigen Terrains - besonders schwierig und anstrengend.

Um ca. 17.45 Uhr traf die Rettungsmannschaft mit der Verletzten auf der Reichenberger Hütte ein, wo die Frau aufgewärmt und nochmals versorgt, und in der Folge von der Bergrettung St. Jakob und Prägraten Richtung Durfeldalm gebracht wurde. Nachdem sich das Wetter gebessert hatte, flog der Notarzhubschrauber C 7 die verletzte Frau ins Bezirkskrankenhaus nach Lienz.

Frau Brons bedankt sich in einem persönlichen Brief vom 2.9.06 für die großartige Bergung.

Sie schreibt: „Ich will mich bei Ihnen sehr bedanken für all die gute Arbeit, die Sie und Ihre Mitarbeiter geleistet haben. Arbeit die unter schwierigen Umständen bei Schneefall, schlechter Sicht und schwerer Erreichbarkeit getan wurde.

Mir geht es den Umständen entsprechend gut. Nachdem ich 1 Woche im BKH Lienz gelegen bin, bin ich jetzt wieder 2 Wochen zu Hause.

Nicht nur die Schulter war aus der Kapsel, sondern auch noch ein Bruch des rechten Armes und meine Armnerven sind schwer beschädigt, sodass jetzt mein rechter Arm gelähmt ist. Ich muss alles noch verarbeiten, mein Leben ist jetzt durcheinander.

Es wird schon dauern, bis ich wieder in die Berge gehen kann, aber meine Liebe für Tirol mit den Bergen ist noch gleich groß geblieben.“



Einsatzleiter Weiskopf Hubert checkt den Zustand der Holländerin



Abtransport v. Kleinbachboden zur Roten Lenke, Reichenbergerhütte, St. Jakob i.D.

Flugrettung 2006 – Christophorus 7



Weiskopf Hubert hat sich nach seinen Verletzungen gut erholt, und war wieder voll im Einsatz, wie die Statistik unten zeigt. Seine Erfahrung als Flugretter kommt auch der Ortsstelle bei unseren Einsätzen sehr zugute. Als mittlerweile erfahrener und umsichtiger Einsatzleiter, ist insbesondere der Kontakt zu den Piloten des Stützpunktes äußerst wichtig.

Im Einsatzfall geht es um rasche Anforderung, um das Abchecken der Landemöglichkeit, der dort herrschenden Wetterbedingungen, einfach um das ganze Handling rundherum. Wenn Hubert dabei ist, dann haben wir den Kopf für andere Sachen frei.

Ein Dank von Seiten der Ortsstelle an die gesamte Crew des ÖAMTC, sowie an das BMI, das uns insbesondere durch Mannschaftstransporte lange An- und Abstiegswege erspart.

Gesamteinsätze C 7	619
Geflogene Einsätze Hubert Weiskopf	69
Dienste C7 und andere	27
Taubergungen	6

Kassabericht 2006

	Einnahmen	Ausgaben
Zuwendung Gemeinde	1.500,00	
Zuwendung OA-TVb (> 2007)	0,00	
Abzeichen Spenden (Hütten, Tourismusbüro)	432,30	
Spenden Einsätze/sonstige Spenden	1680,00	
Rückersätze Personenausrüstung	5297,97	
Rückersätze Ausrüstung, Geräte	185,00	
Einsatzkosten Abrechnung Landesleitung	5141,72	
Spendenaktion „Gochtner Stefan“	855,00	
Selbstkostenbeitrag Skitour Dufourspitze 2006	1100,00	
Sonstige Einnahmen:	38,70	
Zinsen Girokonto u. Sparbuch	53,72	
	16.284,41	
Reparaturen Geräte, Ausgaben Einsatzauto		347,49
Fahrtspesen u. Tagesdiäten		150,00
Ausrüstungsmaterialien Geräte		1975,17
Personenausrüstung OS-Mitglieder		4956,66
Bürogeräte, EDV-Zubehör, Büromaterial		146,77
Ausgaben bei JHVS, Übungen, Einsätzen		3548,22
Ausgaben Schulungstouren BR-Kurse		149,00
Ausgaben Skitour Dufourspitze 2006		3006,04
Einsatzstunden an andere Ortsstellen		50,00
Spende an Familie „Gochtner“		1000,00
Kursgebühren LL GPS usw.		54,00
Ehrungen, Geburtstage, Begräbnisse		271,50
Einrichtung Magazin, div. Artikel		478,90
Bergekosten-, Vollkaskoversicherung LL		596,02
Sonstige Ausgaben		28,22
Kontoführungsspesen KEST Girok. Sparbuch		89,04
		17080,10

Ein Dank an den Kassier und an die Rechnungsprüfer für ihre gewissenhafte Arbeit.

Suchaktion nach Oblasser Sepp von ÖBRD-Ortsstellenleiter Friedl Steiner

Es ist Samstag, der 28.10.2006. Ich nehme nach dem Mittagessen den direkten Anstieg vom Dorf über „Olcher-Gang“ zur Fensterhütte. Eine Route, die mir schon Jahre zuvor ins Auge gesprungen war, und der ich mit Respekt gegenüberstand.

Es ist ein harter Gang. Verschwitzt treffe ich gegen 15.15 Uhr auf der Fensterhütte ein. Niemand kann ahnen, dass in etwa zur gleichen Zeit, im Großbachtal nur wenige Kilometer Luftlinie - nahe der Mooshütte ein Unglück seinen tragischen Lauf nimmt oder bereits genommen hat.

Es ist Sonntag, der 29.10.2006. Ich sitze bei Verwandten bei einer Geburtstagsfeier. Um 16.20 Uhr läutet das Handy, und Kurtns Hubert informiert, dass der Jäger und Hüttenwirt der Pebellalm Josef Oblasser seit gestern abgängig, und noch nicht nach Hause zurückgekehrt ist. Es durchfährt mich, und meine Gedanken kreisen um den 29.10.2002 - der kleine Jakob im Dabertal - ein Tag den ich nie vergessen werde.

Was war in der Zwischenzeit geschehen?

Josef Oblasser fuhr am 28.10.2006 mit seinem Geländewagen über den Fahrweg ins Großbachtal zu seiner Jagdhütte auf 2.200 m. Dort verrichtete er verschiedene Arbeiten, um die Hütte winterfest zu machen. Sepp dürfte mit den Arbeiten im Laufe des Nachmittags fertig gewesen sein, und es schien so, als wollte er noch am selben Tag zu Tal fahren.

Am 29.10.2006 fuhr der Aufsichtsjäger Karl Hainzer vlg. Troger zur Jagdhütte, und wollte dort mit Sepp notwendige Arbeiten an der Hütte erledigen. Karl kam gegen 9.30 Uhr auf die Hütte, und stieß dort auf den vor der Hütte stehenden Allrad-Wagen.

Der Wagen war versperrt, und im Wagen lehnte am Beifahrersitz das Jagdgewehr, und sein Jagdrucksack. Troger Karl sperrte in der Folge die Jagdhütte auf, und fand in der Hütte die Autoschlüssel zum Fahrzeug sowie sein Mobiltelefon. Von Sepp fehlte zu diesem Zeitpunkt jede Spur.

Troger Karl war der Meinung, dass Sepp im Jagdgebiet unterwegs ist, um Salz auszutragen. Als nach einem Telefonat mit seiner Frau überhaupt kein Anhaltspunkt über den Verbleib von Sepp in Erfahrung gebracht werden konnte, fuhr Troger Karl zu Tal und alarmierte gegen 16.15 Uhr die Bergrettung.

Kurtns Hubert übernahm die Alarmierung des Rettungshubschraubers C7, der Suchhunde, des Notarztes, und veranlasste das Einrücken der Rettungsmannschaft ins BR-Magazin.

Die Zeit drängte, wir hatten nur mehr gut 1 Stunde bis es finster wurde. Es ging darum einen schnellen Suchflug durchzuführen. Pilot Fischer Hans flog Kurtns Hubert und Gritschetz Much, Hartmanns Hubert mit seinem Suchhund sowienoch andere Bergretter in das Rasbachgebiet, um einen 1. Lokalausgang durchzuführen. Jedoch ohne Erfolg.

Hubert kehrte mit dem Hubschrauber in der Finsternis gegen 18.00 Uhr zurück, und übergab in der Folge die Einsatzleitung an Bstieler Markus, da er nach Klagenfurt fahren musste.

In der Zwischenzeit wurde auch die Ortsstelle Virgen alarmiert, die gegen 18.10 Uhr mit 11 Mann im Magazin eintraf.

In der Folge galt es, die vor Ort eingetroffenen Bergrettungsmänner, so schnell wie möglich in das Suchgebiet zu transportieren.

Vom Sommereinsatz im Kleinbachtal wussten wir, dass dies wegen des steilen Weges und der engen Kurven nur mit Trials und Mähtraks möglich war. Roaner Leonhard und Gochtner Markus waren schnell zur Stelle. Der Einsatzleitung war es zudem wichtig Gebietskenner vor Ort zu bringen (Roaner Chrysantle, Weiskopf Kurt, Troger Karl und am nächsten Tag Berger Joachim).

EL Bstieler Markus, Steiner Konrad, Bstieler Lois und Steiner Reinhard fuhren mit Ihren Trials bis zur Mooshütte. Die dort eintreffenden Suchmannschaften wurden systematisch eingeteilt.

Das Großbachtal ist ein riesiges Areal. Markant und charakteristisch, sind insbesondere die sehr steilen Grashänge auf der rechten Bachseite. Insgesamt waren in dieser Nacht bis ca. 23.30 Uhr an die 40 Bergrettungsmänner der Ortsstellen Prägraten und Virgen in alle Richtungen hin unterwegs. Die Männer waren trotz Schlechtwetter und aufkommenden Schneefalles und Sturmes bis in eine Höhe von 2.460 m vorgedrungen, und bis an ihre körperlichen Grenzen gegangen.

Man musste jedoch einsehen, dass ein Sucherfolg in dieser Nacht unter diesen widrigen Umständen nicht möglich war. Der letzte Trupp fuhr gegen 23.55 Uhr zu Tal. Auf der Hütte zurück blieben der Feuerwehrmann Kratzer Gebhard und der Sohn von Sepp Oblasser – Christian.

Von der Zentrale – die von Berger Robert und Weiskopf Josef besetzt war, wurde in der Zwischenzeit auch die Ortstelle Matrei i.O. und Kals nachalarmiert. Treffpunkt der Suchmannschaften um 7.00 Uhr beim Magazin.

Im Gasthof Isplitzer in Hinterbichl stärkten sich die Einsatzmannschaften nach dem Abstieg. Um 2.45 Uhr gönnte man sich ein wenig Schlaf. Um 05.00 Uhr Tagwache, alles herrichten und Aufbruch.

Um 6.00 Uhr früh traf sich die Einsatzleitung mit EL Bstieler Markus und OST-Leiter Friedl Steiner wieder im Bergrettungsmagazin um div. Sachen vorzubesprechen, und einen neuen Einsatzplan zu erstellen. Wir erhielten dabei wichtige Unterstützung vom BEL Berger Gerhard aus Virgen.

Die ganze Rettungskette mit Libelle Tirol (Pilot Walter Strolz), den Lawinenhundeführern, Bergrettern, Alpingendarmerie sowie den Transportmitteln musste komplett neu aufgebaut werden. Den Transport übernahm an diesem Tag Hatzer Anton und Kratzer Siegfried mit den Mähtraks, sowie Steiner Othmar mit seinem Traktor.

Der Einsatzplan sah folgende Vorgangsweise vor: Transport der Einsatzmannschaften mittels Hubschrauber bzw. Mähtraks zur Mooshütte. Einteilung der Suchstreifen auf die einzelnen Ortsstellen, systematische, disziplinierte Suche.

Die Schneefahrten in Richtung Kleinschober ließen erahnen, dass der Personen-transport mittels Hubschrauber ein ungemütlicher werden würde. Beim 1. Flug stiegen Friedl Steiner und Weiskopf Much in die Maschine. Der Spornstab wurde bei beiden Fenstern durch den Hubschrauber durchgesteckt, und sollte sich als Handlauf zum Festhalten noch sehr bewähren.

Böen von allen Seiten beutelten die Maschine, zuerst noch relativ koordiniert. Pilot Walter Strolz im Landeanflug zur Mooshütte. Wir befinden uns ca. 2 Meter über dem Boden. Mehrere Versuche scheiterten die Kufen auf den Boden zu setzen, die unkontrollierbaren Windböen von allen Seiten zwangen uns immer wieder talauswärts.

Dort oben ging es in der Zwischenzeit so wild zu, dass nur mehr der Pilot wirklich wahrnahm, in welcher Lage wir uns befanden.

Walter Strolz wörtlich: „So jetzt ist es genug, das müssen wir jetzt lassen, sonst liegen wir unten auf dem Bauch!“

Wir landeten in der Folge auf der Stürmizalm, und stiegen auf den von allen Seiten mit BR-Männern belagerten Mähtrak von Hatzer Anton auf. Der Beweis war angetreten, dass man mit diesem Gerät auch noch etwas anderes kann, als mähen.

In der Zwischenzeit teilte EL Bstieler Markus die Suchmannschaften ein, und schickte sie mit ihren jeweiligen Truppführern ins Einsatzgebiet. OST Leiter Steiner Friedl übernahm die Kommunikation mit der Zentrale in Prägraten. Alles lief koordiniert und diszipliniert ab.

Die Ortsstelle Kals mit Truppführer Holzer Franz unterbreitete der EL den Vorschlag, ob sie nicht mit ihrer Mannschaft das Gebiet hinauf zu den „Kealas Köpfen“ absuchen, und dann vom Grat ins Kleinbachtal absteigen dürften. Der Vorschlag wurde gutgeheißen, und die Mannschaft rückte ab.

Die anderen BR-Männer u. Alpingendarmerie – insgesamt an diesem Tag an die 60 der Ortstellen Prägraten, Virgen, Matrei i.O., Sillian und Kals. – waren in alle Richtungen hin unterwegs.

Der Wetterbericht hatte die nächsten Tage einen Wetterumschwung mit Schneefall angesagt, und jeder wusste nur zu genau, dass wir den heutigen Tag voll nutzen mussten, um erfolgreich zu sein. Eine geschlossene Schneedecke würde alle Chancen zunichte machen.

Dann auf einmal um 9.33 Uhr ein Funkspruch von Truppführer Holzer Franz von der Bergrettung Kals. „Wir sind fündig geworden, wir haben den Sepp gefunden!“

Wie sich später herausstellte, waren einzelne Personen der Rettungsmannschaft von Kals unweit vom Verunglückten vorbeigegangen. Peischler Tone war als Schlussmann zurückgeblieben, und konnte mit seinem Fernglas einen rötlichen Rucksack entdecken. Bei der Überprüfung dieses Anhaltspunktes fand die Suchmannschaft ca. 20 m oberhalb Sepp Oblasser am Rücken liegend auf. Sepp war bei der Auffindung offensichtlich bereits tot.

Mittels eines Taues wurde der Leichnam von der Libelle Tirol zu Tal geflogen.

Die Ungewissheit hatte ein trauriges Ende gefunden. Niemand konnte es wirklich glauben, dass Sepp – der als guter Geher bekannt war – an dieser Stelle verunglücken würde.

Für die ebenfalls an der Suche beteiligten 4 Söhne brach eine Welt zusammen. Die Stimmung war sichtlich auf dem Nullpunkt, und man spürte direkt, wie froh jeder BR-Mann war, an diesem Tag das Großbachtal so schnell wie möglich verlassen zu können.

Die Libelle Tirol war mittlerweile - nach Abflauen des Windes - zur Höchstform aufgelaufen. Pilot Walter Strolz flog im 10 Minutentakt die BR-Männer zur Pebellalm, von dort wurden sie mit dem Einsatzautos von BR und Feuerwehr zum Gasthof Isiltzer gebracht.

Trotz der Tragik war eine große Erleichterung bei den Einsatzkräften zu verspüren. Viel schlimmer wäre es noch gewesen, wenn der prognostizierte Schneefall den Körper von Sepp mit einer Schneedecke überzogen, und seinen Leichnam erst im nächsten Jahr im Sommer freigegeben hätte.

Niemand von uns weiß, wie es passiert ist. Eines wissen wir aber genau. Sepp war ein aufrichtiger geradliniger Mann, dem die Jagd sehr viel bedeutete. Als Jäger war er auch Bergsteiger, einer der die steilsten Anstiege des Großbach-, des Umbaltales und des Zopats bewältigte.

Er war einer, der oft erst spät zur Jagd startete. Dies hatte jagdtechnische Gründe. Dass er in der Folge auch sehr spät zurückkam, wurde zur Gewohnheit.

Am 29.10.2006 kam er nicht mehr nach Hause, und wir wissen, dass es nicht in unseren Händen liegt, wann es soweit ist.

Oblasser Sepp bleibt uns so in Erinnerung, wie wir ihn beim Hüttenschluss der Pebellalm am 21. Oktober 2006 erlebt haben. Standhaft, und trotz der großen Belastungen die er zu tragen hatte, war er stets fröhlich und gut „aufgelegt“.

Ein Dank gebührt von Seiten der Ortsstellen allen Rettern, freiwilligen Helfern, den Bauern mit ihren Mähtraks und Traktoren, der Feuerwehr. etc.

**„Im Meer des Lebens,
Meer des Sterbens,
in beiden müde geworden,
sucht meine Seele den Berg,
an dem alle Flut verebbt“.**

Sonstige Einsätze, Vorkommnisse



Mähtraktor und Libelle Tirol – eine nicht alltägliche Kombination in dieser Höhe



oben, die vermeintliche Absturzstelle



Skiroute Hoch Tirol – die 2 Kärntner kurz vor der E. Rostockerhütte



Klaus Liesenfeld - mit Schlittenhundetechnik hinauf zur E. Rostockerhütte

„Noch einmal möchte ich mich in meinem und im Namen meines Bergkameraden Max Egger, für den vorbildlichen und professionellen Einsatz Ihrer Männer bedanken. Mit großer Freude durften wir im Anschluss an die Suchaktion einige Retter kennenlernen, konnten uns so persönlich bedanken, und mehr über die höchst ehrenwerte Tätigkeit des Bergrettens, insbesondere über unseren Vorfall, erfahren!“ (Bernhard Zlanabitzig)

Lawinenrucksack (Spende Postbus-GesmbH)

Einen besonderen Dank gebührt hier Herbert Figl von der Ortsstelle Obertilliach, der in seiner Funktion als Fuhrparkmanager der ÖBB Postbusse für Tirol diese Materialspende einfädelt.



Rucksackübergabe in Lienz bei der Postbusstelle

Ein besonderer Dank an alle Spender und Gönner, die unsere Arbeit im „Stillen“ unterstützen. Ein Vergelt's Gott all jenen Hüttenwirten, die bei einem Einsatz überhaupt nichts , oder nur einen Unkostenbeitrag verrechnen.

Fördererbeitrag Bergrettung

Mit der Einzahlung des Fördererbeitrages in Höhe von € 22,00 erwächst der Versicherungsschutz (Bergekosten). Es gibt heuer auch diverse Fördererpakete (inkl. Kalender, DVD etc.)

Einsatzauto Toyota:

Kilometer Einsatzauto 2006 (01.01.138412 km, 31.12.2006 140819 km = 2.407 km)

Ein Dank an den Kfz.-Wart Bstieler Markus, und an die Gemeinde Prägraten, die für die Wartung, Reparatur und den Treibstoff die Kosten trägt.

Ortsstellenausrüstung

Neue Vakuum-Matratze von Tyromont
50 Meter Bergseil
Bergerucksack
Wärmebeutel, Rettungsdecken



Einsatz Skiroute Hoch Tirol – Umbalkees (2 Kärntner kamen von der Route ab)

Dufourspitze 4.634 m Höchster Gipfel der Schweiz

Von Ortsstellenleiter Steiner Friedl

Die **Dufourspitze** ist mit 4634 m ü. M. der höchste Gipfel der [Schweiz](#).

Sie gehört zum [Monte-Rosa-Massiv](#) in den [Walliser Alpen](#), auf der Grenze zwischen der Schweiz und [Italien](#). Der eigentliche Gipfel liegt rund 160 m von der Grenze entfernt auf schweizerischem Gebiet. Die Spitze und das gesamte Massiv werden jedoch üblicherweise als italienisch-schweizerischer Grenzberg angesehen, so dass die Rolle des höchsten Berges, welcher ganz auf Schweizer Gebiet liegt, dem [Dom](#) (ebenfalls in den Walliser Alpen) zukommt.

Ursprünglich hieß dieser Gipfel „Höchste Spitze“; [1863](#) wurde er durch den Bundesrat zu Ehren des Schweizer Generals und Kartografen [Guillaume-Henri Dufour \(1787–1875\)](#) umbenannt. Dufour war Herausgeber des ersten exakten Landkartenwerks der Schweiz, der nach ihm benannten [Dufourkarte](#).

Nachdem 13 Ortsstellenmitglieder im Jahre 1998 den Mont-Blanc, und 2003 den Triglav erstiegen hatten, viel die Wahl diesmal auf den höchsten Schweizer Berg, einem klassischen 4000-er Skigipfel – die Dufourspitze.

Bei der Tourenvorbesprechung am Sonntag, waren noch einige Teilnehmer skeptisch, ob das Wetter wohl mitspielen würde. Nach dem Checken der Wetterberichte und unter Zuhilfenahme der örtlichen Zermatter Webcams, fiel die Entscheidung am Dienstag, wir fahren!

Ein Azorenhochkeil machte sich auf dem Weg von Spanien zu den Walliser Alpen.

Insgesamt hatten sich für die Tour wieder 13 BR-Männer angemeldet, letztendlich blieben 10 übrig. Die Fahrt wurde vom Ortsstellen- und Ausbildungsleiter in gegenseitiger Absprache geplant.

Bergrettungsmitglied Kratzer Siegfried organisierte den Bustransport, und stellte uns zudem noch 2 Fahrer (Silvia und Hubert) zur Verfügung. Bei einer Fahrzeit von 8 – 10 Stunden, war dies eine feine Sache.

Wir nahmen die Strecke über den Arlberg-Tunnel, Autotunnel Furkapass, nach Brig und weiter nach Herbriggen dem „Bobojach“ von Zermatt.

Dort empfing uns Rosi, die Seniorchefin des Hotels Bergfreund. In ihrem Hause waren wir bestens aufgehoben. Rosi kümmerte sich wirklich um alles, sie könnte sofort in den besten Tourismusbüros der Alpen ihren Dienst versehen. Wer hier vorbeischaute, der weiß, was Service für den Gast bedeutet.



Die Mannschaft vor dem Hotel Bergfreund in Herbriggen

Am Morgen des 26. Mai fuhr uns der Seniorchef mit seinem Hoteltaxi nach Zermatt zur Bahnstation Gornergrat. Exakt um 7.59 Uhr erwischten wir noch im letzten Augenblick die Kabinen.

Bei der Auffahrt mit der Gornergratbahn kam man sich direkt klein vor, wenn an der rechten Seite, dass Matterhorn wie ein Monument auf einen herunterblickte. Ein grandioser Berg.

An der Station Rotenboden heißt es raus, und das ist gut so, den gefahren und gegessen sind wir genug. An diesem Punkt tut sich das Fenster zum Monte-Rosa-Massiv auf. (Nordend, Dufourspitze, Lyskamm, Castor, Pollux, Zwillinge, Breithorn etc.)



Die Dufourspitze, links das Nordend



Auf dem Weg zur Monte-Rosa-Hütte

Wir schnallten die Skier auf den Rucksack, und ab ging es über den Steig zum Gornergletscher.

Ein Steig, der dort - wo er steil zum Gletscher hinunterführt - mit Seilen gesichert ist. Bedingt durch den sehr schneearmen Winter, lag am Gornergletscher sehr wenig Schnee, und wir mussten uns den Weg zur Hütte zwischen den Spalten bahnen.



Monte-Rosa-Hütte 2.795 m



Im Gastraum der Monte Rosa Hütte

Wir stärken uns mit einer Suppe und ein paar „Stangen“ (= die Bezeichnung für Bier), und werfen den umliegenden Viertausendern respektvoll unsere Blicke zu. Der Gornergletscher ist arg zerklüftet, und man möchte meinen, dass sich hier niemand traut, den Spaltenslalom anzugehen. Getäuscht ... Spuren sind auszumachen, Spuren die aufgrund der Spalten vorgezeichnet scheinen, und auch zum Ziel führen.

Auf der Monte Rosa Hütte wird in 2 Schichten gegessen, wir kommen um 20.30 Uhr an die Reihe. An diesem Abend nächtigen 168 Leute auf der Hütte, es ist das letzte Wochenende, dann schließt die Hütte.

Komfort ist hier noch ein Fremdwort, ein Holztrug vor der Hütte ist die einzige Waschmöglichkeit, und das WC liegt auf dem Weg „zwischen Hütte und Matterhorn“, an einem felsigen Abgrund.



Abendstimmung



Der Gerätewart nimmt einen Schluck

Um 22.00 Uhr begibt sich die Mannschaft in das 35 Plätze fassende Lager, denn um 3.00 Uhr früh heißt es wieder raus. Von gut geschlafen kann keine Rede sein, einer hat es gar nur auf eine Stunde gebracht.

Das Frühstück ist ein Chaos, wer zuerst da ist, der kann aus dem vollen schöpfen, wer später kommt, wird bei der Auswahl der Marmelade bereits stark eingeschränkt. Schnell stopft man ein paar „Brocken“ hinunter, um nicht bereits die ersten 500 Hm einzugehen.

Der Rucksack wird gepackt, alles raus was unnötig ist, denn ganz oben, wo die Luft dünner wird, macht sich jeder Kilo bemerkbar.



Vor dem Aufbruch



Die Sonne geht bald auf – 1. Rast

Pünktlich um 4.00 Uhr das Zeichen zum Abmarsch. Vor uns eine Lichterkette an Menschen, die an diesem Tag das gleiche Ziel vor Augen haben, auf einem der Viertausender des Monte Rosa Massivs zu stehen.

Nur langsam ist die Devise, mit angezogener Handbremse, wer unten spart, hat oben Kraft. 1.800 Höhenmeter sind nicht zu unterschätzen. Die Dunkelheit beeinflusst die Stimmung, erst als die Sonne aufgeht, und wir die ersten 500 Hm hinter uns haben, verwandelt sich die Abgespanntheit in Angriffslust. Dufourspitze ... wir kommen!

Immer im gleichen Schritt steigen wir langsam höher. Ab und zu eine Rast, die meisten trinken und „riegeln“, die Kratzer-Brüder „nebeln“, einer vertraut lieber seinem weißen Speck. Ein anderer versetzt nach langer Suche nach einem WC, seine Feststoffe am Rande einer Spalte, ohne naturschutzrechtliche Genehmigung.

Auf 4.000 m angekommen, spürt man, dass der Großglockner niedriger ist. Eine Kraftprobe wartet, der letzte Aufschwung zum Silbersattel ist steil, und führt zwischen mächtigen Eisbrüchen hindurch. Hier heißt es, einen Gang zurückschalten, sonst lacht dich der Berg aus.

Der Höhenmesser zeigt 4.515 m, der Silbersattel ist erreicht. Links davon das mächtige Nordend. Das Auge sucht aber die Rinne, die vom Silbersattel zum Gipfel der Dufourspitze führen sollte. Ein Fixseil, das in den Schnee eingewachsen ist, zeigt uns den Weg. Dort hinauf ist es ein „bisschen“ steiler, als wir bei der Tourenbesprechung auf einem Bild angenommen haben.

Trinken, essen, eine Zigarette, Steigeisen anschnallen, und los geht's. Die Rinne ist im mittleren und oberen Bereich mit dicken Fixseilen ausgestattet, wo man sich mittels Prusik selbst gut sichern kann.



Die Rinne vom Silbersattel Richtung Dufourspitze



In der Rinne – mit Gösser an der Front

In der Zwischenzeit hat unauffällig, ein bissig kalter Wind sein Konzert begonnen, und die Finger spüren seine Melodie.

Aber das Wissen, dass es nicht mehr weit ist, beflügelt jeden einzelnen. Der Grat ist in Sichtweite, und der Gipfel rückt näher. Die letzten Meter noch einmal konzentriert über eine haarige Kletterstelle, dann geht es nicht mehr weiter. Es ist 10.30 Uhr, wir sind auf dem höchsten Punkt der Schweiz 4.634 m.

Das Gipfelkreuz, welches in seinem Inneren die Madonna beinhaltet, gibt uns die Botschaft, dass es von nun an nur mehr abwärts geht.

Ein gegenseitiges Bergheil, dass zugleich Dank ist, für das gute Hinaufkommen, geht die Runde. Auf dem Gipfel gönnen wir uns 1 Stunde, wir genießen den Ausblick - auf alle umliegenden Viertausender - und die Tatsache, auf sie alle hinunterblicken zu dürfen.

Ein stiller Augenblick, Gedanken kreisen: Großvenediger, Großglockner, Mont Blanc, Triglav und Dufourspitze.

Und die Frage, warum steigen wir hinauf. Eine Antwort: Weil wir oben, andere Menschen sind – für kurze Zeit wenigstens.

Es lebe der Mont Blanc, es lebe Dufour!!!

Berger Andreas, Berger Chrysanth, Berger Mathias, Bstieler Alois, Bstieler Markus, Kratzer Siegfried, Kratzer Stefan, Steiner Friedl, Steiner Konrad, Steiner Reinhard;

Nach der Tour erfolgt noch ein etwas „mühsamer Abstieg“ von der Monte-Rosa zum Gornergletscher, wo wir wieder zur Station Rotenboden aufsteigen müssen. Wir erreichen gegen 20.00 Uhr das Hotel Bergfreund, wo die Prädinger wie gewohnt früh zu Bett gehen.



*„Gott hat die Berge so hoch gestellt,
und tat damit Wunder kund,
damit nicht jeder Lumpenhund
mit denen die Täler so reichlich gesegnet
dem einsamen Wanderer hier oben begegnet!“
(G. Hofmann 13.9.1873, anl. Erstbesteigung der Daberspitze)*



Gipfelfeier im Kreise von Kathrin und Rosi im Hotel „Bergfreund“



Wenn nur mehr Luft in den Gläsern weilt, dann ist es Zeit zum Ruhm

Ein Vergelt's Gott an das Taxiunternehmen Kratzer, an Rudi Preimel für das Kartenmaterial, und die Ortsstelle, die diese Gemeinschaftstour mitunterstützt hat.